

Schlaglichter aus Württemberg (II und Schluss)

Heiner Scheerer

Hat sich mein erster „Schlaglicht“-Artikel um die grundsätzliche Einordnung der Gemeindebehörden-Marken ab der Michel Nr. 150 in die Dienstmarken des Deutschen Reichs und um die Staatsdienstmarken gedreht, möchte ich hier speziell auf die Marken für die Gemeindebehörden ab der Michel Nr.150 eingehen.

Diese Marken (Michel Nr. 150 bis 188) stellen ein kleines, aber feines Sammelgebiet dar.

Wie zu zeigen sein wird, sind viele Belege sehr selten. Würde jeder Dienstpostsammler des Deutschen Reichs diese Marken und Belege, was er eigentlich müsste, sammeln, würde das Anbot noch viel knapper werden.

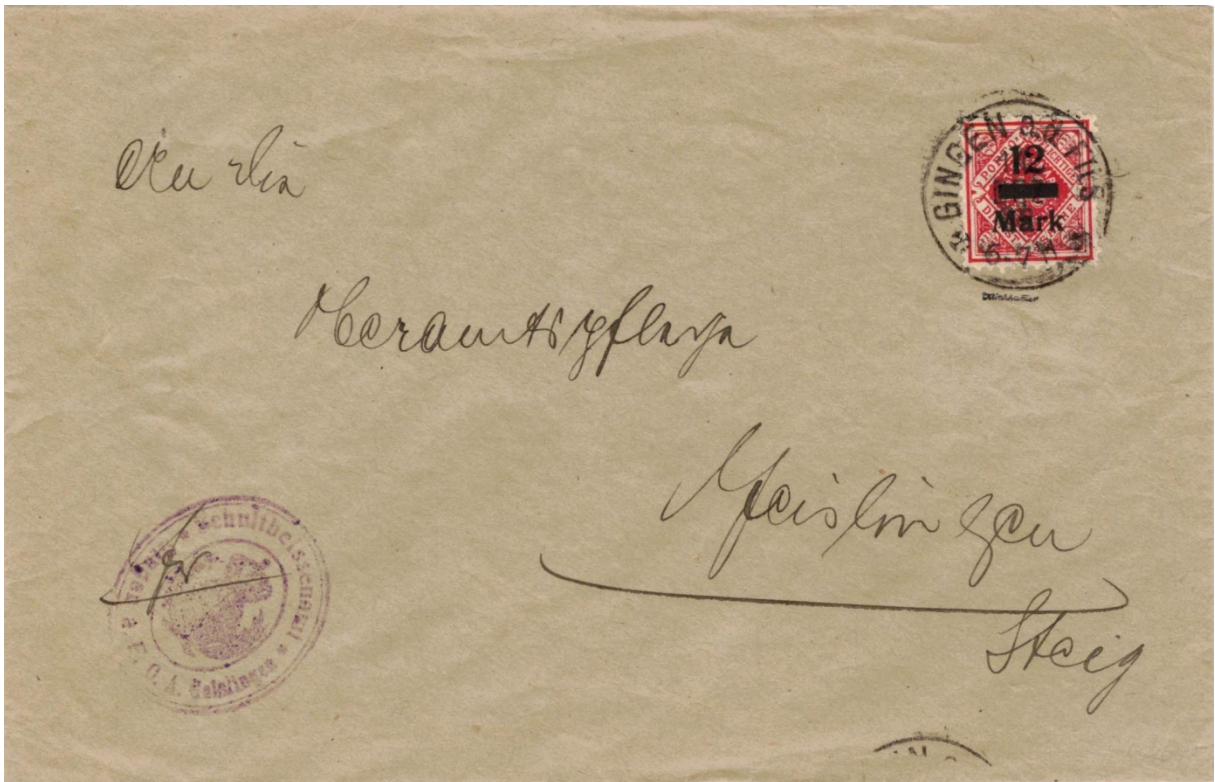
Es sind vor allem einige Einzelfrankaturen und die Mehrfachfrankaturen. Das Postaufkommen war – speziell bei den Gemeindebehörden – relativ gering.

Die gezeigte Einzelfrankatur der 20 Pfennig grün ist – genaugenommen – gar keine portogerechte Einzelfrankatur. Da eine 15 Pfennig nicht vorhanden war, wurde die 20 Pfennig-Marke als Ersatz (5 Pf. überfrankiert) verwendet.



Drucksache von Gaildorf (3.6.21) nach Steinbach. Das Porto betrug 15 Pfennig. Es sind nur wenige 20-Pfennig-Frankaturen bekannt.

Zu den Highlights gehören z. B. die 12 Mark, die 250 Tausend und die 1 Million, jeweils als portogerechte Einzelfrankaturen.



Fernbrief von Gingen (11.12.22) nach Geislingen. Das Porto betrug 12 Mark.



Fernbrief von Calw (?9.23) nach Stuttgart. Das Porto betrug 250 Tausend.

Den kompletten Beitrag lesen Sie in

Infla-Berichte 280

Sie können einzelne Hefte
zum Preis von 5 Euro (4 Euro für Mitglieder)
unter

INFLA-Berlin Verlags GmbH - Literaturversand
Wilhelm Keppler
Maybachstr. 17
71735 Eberdingen

Wilhelm.Keppler@web.de

bestellen.